

tracht seiner schwachen Kräfte darüber nicht freue. Er wünsche und bedürfe Ruhe und nicht eine so unerträgliche Last. Er habe bisher die Wahl nicht angenommen und gedenke es erst (öffentlich) zu thun, wenn die nöthigen Instrumente des Cardinalscollegiums in seinen Händen seien, könne aber denn doch das Amt eines Governador nicht mehr bekleiden. Er fürchtete, die Angelegenheiten des Kaisers möchten, wenn er fortgehe, eine nicht gute Wendung nehmen, dem Kaiser selbst seine Wahl nicht lieb sein und besorgte Nachstellungen von Seiten der Franzosen, wenn er nach Rom gehe. Das Uebrige bezog sich auf einen Brief des Kaisers vom 11. December.

Der Papst hatte damals das Schreiben noch nicht in Händen, welches der Kaiser unmittelbar auf die Nachricht von der Wahl Adrians (25. Januar) dem Lopez Hurtado de Mendoza nach Vitoria mitgegeben und in welchem er Adrian seine ungemeine Freude über das Ereigniss ausdrückte. Aus seinen Händen, einer ihm so vertrauten Persönlichkeit, einem Landsmanne, hoffe er die Kaiserkrone zu empfangen. Gemeinsam wollten sie die Vermehrung des katholischen Glaubens, die Zurückführung und Besserung der Irrthümer übernehmen. Er wolle mit ihm das gleiche Schicksal tragen und bot dem Neugewählten seine Person, sein Besitzthum, seine Staaten an. Er beauftrage seine Gouverneure, ihm in Allem zu dienen und sich ihm zur Verfügung zu stellen, wie sein Eigenthum, da er selbst sein gehorsamster und wahrhaftester Schüler und Sohn sei.

Während man am kaiserlichen Hofe sich den grössten und freudigsten Hoffnungen hingab, war der Mann, welchem die höchste Würde der Christenheit zugekommen war, wie unbewegt im Sturme des Lebens geblieben. „Es wird wohl Niemanden geben, schrieb er an seinen theuren Freund, den Herrn Doctor Florentius Oem von Wyngarden, Syndicus von Utrecht, der nicht sich wundern würde und erstaunt wäre, dass ein armer, Allen beinahe unbekannter Mann, noch dazu so weit entfernt, von den in dem Einen übereinstimmenden Cardinälen zum Nachfolger Christi erwählt wurde. Allein Gott ist es leicht, die Armen rasch zu erheben. Ich bin über diese Ehre nicht von Freude erfüllt und fürchte mich, eine so grosse Last auf mich zu nehmen. Ich möchte viel lieber statt der päpstlichen, cardinalizischen und bischöflichen Würde in meiner Propstei